

Spitäler und Ärzte spannen zusammen

Die sechs Südbündner Spitäler und die einheimischen Ärzte arbeiten im Kampf gegen das Coronavirus zusammen. Gemeinsam stellen sie Kapazitäten frei, um möglichst viele, insbesondere an der Virusinfektion schwer erkrankte Patienten besser pflegen zu können.

Die Gesundheitsbehörden erwarten in den kommenden Wochen eine grosse Anzahl von Erkrankungen durch das neue Coronavirus. Aktuell ist in allen Spitälern von Südbünden (Samedan, Scuol, St.Moritz, Poschiavo, Müstair und Bergell) gemäss Medienmitteilung noch genügend Kapazität vorhanden, um am Coronavirus Erkrankte aufzunehmen und zu betreuen.

Auf Weisung des kantonalen Gesundheitsamtes schieben das Spital Oberengadin Samedan, die Klinik Gut St.Moritz, das Center da sandà Scuol und das Centro Sanitario Valposchiavo ab sofort alle Operationen auf, die nicht dringend durchgeführt werden müssen. Die Betreuung von Unfällen und akuten Erkrankungen ist nach wie vor in vollem Umfang in allen sechs Spitälern von Südbünden gewährleistet. Durch das Verschieben der Operationen werden Kapazitäten für die Betreuung von Menschen frei, die sich mit dem neuen Coronavirus angesteckt haben und ernsthaft erkrankt sind. In einem ersten Schritt werden diese Patienten in Samedan und Scuol und bei leichteren Fällen in den Spitälern von Poschiavo, Müstair und Bergell hospitalisiert, während die Klinik Gut spezialisiertes Personal und medizinisches Material zur Verfügung stellt. Je nachdem, wie sich die Situation entwickelt, wird die Organisation den Bedürfnissen angepasst und Corona-Patienten werden auch in der Klinik Gut behandelt.

Eine sehr wichtige Rolle bei der Betreuung der Bewohner des Tals spielen die Hausärzte. Sie erkennen und betreuen Patienten, die sich angesteckt haben, aber vorerst keine Hospitalisierung benötigen. Die Hausärzte arbeiten eng mit den Spitälern und den kantonalen Gesundheitsbehörden zusammen.

Das Gesundheitswesen von Südbünden ist für die anstehenden herausfordernden Aufgaben gut vorbereitet, heisst es in der Mitteilung. Die sechs Kliniken bitten die Bevölkerung, sich strikt an die vorbeugenden Massnahmen zu halten, wie sie vom Bundesamt für Gesundheit publiziert wurden. Insbesondere ältere Menschen und Personen, die wegen Erkrankungen oder einem geschwächten Immunsystem zu den Risikogruppen gehören, müssen durch Distanz und strikte Einhaltung der Hygienevorschriften vor Ansteckungen geschützt werden. Risikogruppen mit Symptomen (Husten oder Fieber) oder Patienten mit lang anhaltenden, schweren Symptomen melden sich telefonisch beim jeweiligen Hausarzt oder dem Spital, bevor sie sich in die Sprechstunde begeben.

Was diese besondere Situation für die Spitäler in Scuol, Poschiavo, Müstair und Bergell ganz konkret bedeutet, lesen Sie auf den **Seiten 3 und 5**



Sehr schwer Erkrankte werden auf der Intensivstation behandelt.